



Fotos: et

Volles Haus beim 4. Hamburger Zahnärztetag und beim Zahntechnikertag (kleines Foto). Dr. Wolfgang Schildt und Thomas Springer wurden von Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (oben rechts) mit der Ehrenurkunde der Kammer ausgezeichnet.

AUFMACHER:

4. Hamburger Zahnärztetag

AUS DEM INHALT:

Bericht Versorgungswerk
41. Hamburger Zahnärzteball
1. Elektrischer Zahnbohrer

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Der 4. Hamburger Zahnärztetag ist erfolgreich gelaufen. Die ausführliche Berichterstattung beginnt auf der nächsten Seite.

Über Zahlen und Trends aus dem Versorgungswerk der Zahnärztekammer Hamburg wurde intensiv auf der letzten Delegiertenversammlung der Kammer informiert. Der detaillierte Bericht passte erst in dieses Heft. Mehr dazu ab Seite 12.

■ AUFMACHER

- 3 „Aktuelle prothetische Konzepte“ auf dem 4. Hamburger Zahnärztetag

■ NACHRICHTEN

- 9 Patienten der Zukunft!
Welche Ansprüche werden an sie gestellt?
- 12 2. Teil Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 2009 – Versorgungswerk
- 15 ZÄ-Ball: Vielsaitig durch die Nacht
- 17 WDR 2 Stichtag: 26. Januar 1875:
Erster Elektrischer Zahnbohrer
- 18 NORDDENTAL 2010: Besucher entscheiden mit!
- 18 ZE aus dem Internet?
- 19 Fortbildung Zahnärzte März 2010
- 19 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen März 2010
- 22 Buch: Das Einzige, was stört, ist der Patient
- 23 Persönliches
- 25 Buch: Knochenaufbau in der zahnärztlichen Implantologie – Band 1 und 2

Der 41. Hamburger Zahnärzteball im Atlantic war das gesellschaftliche Ereignis der Hamburger Zahnärzteschaft. HZB-Autor Dr. Winfried Zink tummelte sich auf dem Parkett und berichtet gewohnt geschliffen ab Seite 15.

Seine historischen Fachkenntnisse brachte Kammervorstand Dr. Thomas Einfeldt in ein Interview des WDR ein. Der Beitrag informierte über den ersten elektrischen Zahnarztbohrer.

■ MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 20 Strukturierte Fortbildung Funktionsdiagnostik und -therapie gestartet
- 20 Strukturierte Fortbildung Parodontologie gestartet
- 20 Ungültige Ausweise
- 21 Häufig gestellte Fragen an die GOZ-Abteilung – heute zur Gebührennummer 102 GOZ
- 21 Änderung der Wahlordnung der Zahnärztekammer Hamburg
- 21 Bezirksgruppen

■ MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Abgabetermine 1. Halbjahr 2010
- 22 Termine 2010 für den Online-Datenversand
- 22 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2010
- 22 Sitzungstermine 2010/Zulassungsausschuss

■ MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
- 26 Provisorien aus TempBase® Perfekt
- 26 DEXIS Platinum
- 27 Online-Portal für Implantologen und Parodontologen
- 27 Neu: Das Online-Portal für niedergelassene Zahnärzte
- 27 X-trem gründlich bis in den Zahnzwischenraum
- 27 Neue Reporting-Software

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

„AKTUELLE PROTHETISCHE KONZEPTE“ AUF DEM 4. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG

Unter dem Motto „Aktuelle prothetische Konzepte“ stand der 4. Hamburger Zahnärztetag der Zahnärztekammer Hamburg, der am 22. und 23. Januar 2010 stattfand. Insgesamt 460 Teilnehmer besuchten im Empire Riverside Hotel mit seinem besonderen Ambiente direkt am Hamburger Hafen Fortbildungsangebote für Zahnärzte, Mitarbeiterinnen und Zahntechniker sowie eine Dentalausstellung.

Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, eröffnet (siehe nächste Seite). Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg, leitete durch die Vorträge.

Das wissenschaftliche Programm startete mit dem Vortrag von Prof. Dr. Christian Besimo, Basel (CH): „Was für Patienten kommen in Zukunft zu uns?“ Es ging um die Frage „Welche Zahnmedizin brauchen unsere Patienten in der Zukunft?“ Prof. Besimo: „Es geht darum, die präventiven Erfolge anzuschauen, die sehr wohl unsere zahnärztliche Landschaft verändert haben.“ Zunächst erläuterte er kurz die Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS). Bei Kindern, Erwachsenen und Senioren sei die Karies rückläufig, und zwar um bis zu 80 Prozent. Dies habe Auswirkungen auf die Patientenzahl in den Praxen und auf das Behandlungsvolumen. Bei der Wurzelkaries, vor allem bei den Senioren, sei dagegen eine Zunahme zu verzeichnen, der Sanierungsgrad dagegen sei sehr hoch. Eine deutliche Reaktion auf dieses Ergebnis sei eine deutliche Zunahme im Bereich der Kosmetischen Zahnheilkunde. Es stelle sich jedoch die Frage, ob ein perfektes Lächeln alles ist, was die Patienten brauchen. Die Antwort auf die Fragen der Zukunft müsse die orale Medizin sein, die integraler Teil der Medizin werden solle. Die orale Medizin sei eine Medizin, die verantwortlich sei für die Gesundheit des gesamten stomatognathen Systems und deren Auswirkungen auf den

Gesamtorganismus und umgekehrt. Dabei sei die interdisziplinäre Vernetzung von sehr großer Bedeutung. Die Zahnmedizin müsse sich integrieren in die gesamte Medizin. Seit vielen Jahren bestehe über mögliche Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen oralen und systemischen Erkrankungen eine interessante Diskussion, die zukünftig einen immer stärkeren Stellenwert einnehmen werde. Ein schönes Beispiel hierfür sei die Wechselwirkung zwischen Parodontitis und Diabetes mellitus Typ 2.

KONFLIKTPROPHYLAXE

Im zweiten Vortrag dieses Tages berichtete Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger, (Münster) über „Konfliktprophylaxe“. Die Behandler müssten immer häufiger damit rechnen, dass die zahnärztliche Arbeit im Konfliktfall einer juristischen Prüfung unterzogen wird. Die beste Prophylaxe sei es natürlich, keine Fehler zu machen; Eine gute Prophylaxe sei es, zumindest die Aufklärung und Dokumentation durch strukturierte Integration dieser Pflichten in den Behandlungsablauf sicherzustellen. Der Behandlungsvertrag sei die juristische Grundlage, aus der dem Arzt und dem Patienten Rechte und Pflichten erwachsen. Aus diesem Vertrag ergeben sich als Hauptpflichten die Sorgfaltspflicht, die Auf-

klärungspflicht und die Dokumentationspflicht, deren Nichtbeachtung zur Haftung führen könne. Bei der Sorgfaltspflicht gelte es, nach dem bürgerlichen Recht im Sinne von § 276 BGB die objektive Sorgfalt einzuhalten. Prof. Figgenger:



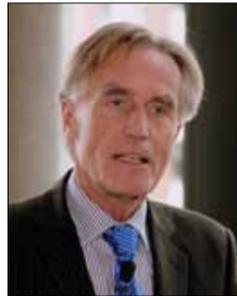
In die erste Reihe bei der Eröffnung trauten sich (von links) Dr. Wolfgang Schildt und Thomas Springer, die für ihre Verdienste um die Fortbildung geehrt wurden, Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer und Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin sowie Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg.

tig verhält sich demnach der, der die im Verkehr erforderliche Sorgfalt (objektiver Maßstab) beachtet. Arzt und Zahnarzt schulden ihrem Patienten bei der jeweiligen Diagnose und Behandlung diejenige Sorgfalt, welche dem zum Zeitpunkt der Behandlung

anerkannten, gesicherten Stand der Medizin entspricht.“ Die „Stellungnahmen“ der DGZMK stellen eine Hilfe dar, und es sei ratsam, diese zu kennen.

MUNDSCHLEIMHAUT

Im Abschlussvortrag des ersten Kongresstages berichtete Dr. Wolfgang Bengel, Heiligenberg, über die „Mundschleimhaut – parodontale Reaktionen auf Dentalwerkstoffe aus zahnärztlicher Sicht“. Die Kontaktstomatitis wurde in allen Einzelheiten erörtert, so z. B. die Frage, ob Prothesenunverträglichkeit ein durch Zahnersatz ausgelöster objektivierbarer morphologischer Befund oder eine reine Befindlichkeitsstörung sein könne.



Dr. Horst Schulz, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg, führte durch das Programm.

Die allergische Kontaktstomatitis führe zu objektivierbaren und eindeutigen Symptomen und nicht zu schwer fassbaren und meist psychosomatisch begründeten Symptomen wie Zungenbrennen, Trockenheit im Mund, Kopfschmerzen, Schwindel und Schweißausbrüchen. Eine allergische Kontaktreaktion sei möglich, jedoch selten und sie treten eher beim zahnärztlichen Team auf. Ein Allergietest und somit eine „prophetische“ Testung jedes Patienten vor der Eingliederung von Zahnersatz werde wegen der Gefahr der Sensibilisierung abgelehnt. Psychogene Ursachen dürfe man nicht als „ultima Ratio“ darstellen. Zur Diagnostikhilfe dürfe man die Hilfsangebote der DGZMK sowie diverser Spezialzentren in Anspruch nehmen. Eine Anamnese sowie die genaue Dokumentation (Fotografie) seien sehr wichtig, es solle keine vorschnelle „Allergie-Diagnose“ oder ein vorschneller Materialaustausch stattfinden. Weitere Tipps

Hafen-Kulisse gegen hohe Wissenschaft

Zum vierten Mal begrüßte der Hamburger Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels die Teilnehmer des Hamburger Zahnärztetages. „Wie im vergangenen Jahr müssen die Referenten mit der fantastischen Kulisse unseres Hamburger Hafens konkurrieren,“ stellte er mit Blick auf den Eisgang auf der Elbe fest. Er dankte den Mitgliedern des Fortbildungsausschusses unter der Leitung von Dr. Horst Schulz für das Konzept des Zahnärztetages: „Sie haben ein für uns in den Praxen interessantes Thema vorbereitet.“ Prof. Sprekels dankte außerdem dem Team der Fortbildungsabteilung der Zahnärztekammer Hamburg für die vielfältigen Aufgaben im Vorfeld der Tagung und die „geradezu liebevolle und fürsorgliche Betreuung“ vor Ort.



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels eröffnete den 4. Hamburger Zahnärztetag

treform‘, die das Wort auch verdient und die ein wenig unsere Interessen berücksichtigen könnte, auf den Weg gebracht wird.“



Ehrenurkunden der Hamburger Zahnärzteschaft erhielten Dr. Wolfgang Schildt (links) und Zahnarzt Thomas Springer aus der Hand des Kammerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Sprekels.

Der Präsident entschuldigte den Hamburger Gesundheitssenator Dietrich Wersich, der wegen eines auswärtigen Termins diesmal kein Grußwort sprechen konnte. Er verwies dann auf die Veränderungen in der „großen“ Politik in Berlin. Erfreut stellte er fest, dass der neue Gesundheitsminister in Berlin ein junger Arzt sei und der FDP angehört. Prof. Sprekels in seinen Eröffnungsworten wörtlich: „Es sieht so aus, als ob tatsächlich einmal eine ‚Jahrhunder-

Anschließend verlieh der Präsident den Zahnärzten Dr. Wolfgang Schildt und Thomas Springer die neu geschaffene Ehrenurkunde der Hamburger Zahnärzteschaft. Grund sind die Kollegenpraktika, die die beiden Zahnärzte über das Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Hamburg seit 16 Jahren anbieten. Diese Form der Fortbildung habe für die Teilnehmer einen unglaublich hohen praktischen Nutzwert, so der Präsident. Hier werde nicht hohe Theorie gelehrt, sondern der Praktiker zeige dem Kollegen, wie er Behandlungen angeht und durchführt. Aus der Urkunde verlas Prof. Sprekels den folgenden Text: „Ehrenurkunde. Für besondere Verdienste um die Fortbildung der Hamburger Zahnärzte verleiht die Zahnärztekammer Hamburg Herrn Dr. Wolfgang Schildt/Herrn Thomas Springer die Ehrenurkunde der Hamburger Zahnärzteschaft.“

Abschließend bedankte sich Prof. Sprekels bei den Firmen Nobel Biocare und Straumann, die den Hamburger Zahnärztetag maßgeblich unterstützt haben.

ANZEIGE



seien: keine „alternative Diagnostik“, möglichst wenig Materialien, korrosionsstabile Materialien, möglichst wenige Lötungen, nicht sofort jedes neue Material nehmen und eine Kooperation mit einem Allergologen.

ÄSTHETIK



Der zweite Vortragstag startete mit dem Vortrag von Prof. Dr. Matthias Kern, Universität Kiel, über „Ästhetik – was können vollkeramische Restaurationen?“ Die klinische Anwendung vollkeramischer Restaurationen habe ein sehr gutes bis gutes Ergeb-



Alle Fotos: et

nis bei Inlays und Veneers, bei Kronen und Frontzahnbrücken sowie bei Frontzahn-Adhäsivbrücken gezeigt. Initial gut, aber mit häufig fehlenden Langzeitdaten seien vollkeramische Seitenzahnbrücken und Implantat-Abutments. Innovativ, jedoch ohne publizierte Daten zur klinischen Bewährung, seien modifizierte Inlaybrücken.



Ein Heimspiel hatte dann Prof. Dr. Guido Heydecke von der Universitätsklinik Eppendorf mit seinem Thema „Implantate in Gesamtkonstruktionen.“ Er stellte innovative prothetische Konzepte vor, wie beispielsweise Innenkronen aus Zirkonoxyd,

wobei er darauf hinwies, dass für einige dieser Konzepte bisher noch Langzeiterfahrungen fehlen.

CAD/CAM-TECHNOLOGIE

In seinem Vortrag berichtete PD Dr. Stefan Holst, Erlangen, über „CAD/CAM-Technologie heute – Konzepte und Materialien für patientengerechte Lösungen“. Der Referent sprach über die folgenden vier Punkte: 1. Standardisierte Materialqualität und Präzision durch industrielle Herstellungsprozesse, 2. Umfangreiche Lösungsmöglichkeiten für natürliche Zähne und Implantate, 3. Biokompatible, qualitativ hochwertige Materialien (u. a. Zirconia, Alumina, Titan, NEM), 4. Arbeitsschritte im zahntechnischen Labor.

KONSTRUKTIONSPRINZIPIEN

In ihrem Vortrag „Konstruktionsprinzipien und Konstruktionselemente – was hat sich bewährt?“ kam PD Dr. Ingrid Peroz, Berlin, zu dem Ergebnis, dass bei den Konstruktionsprinzipien die sattelnahen Abstützungen zu bevorzugen seien. Ein Verzicht auf Transversalband/Lingualbügel bei Einbezug aller Zähne und guter Abstützung (quadrangulär) sei möglich, offene Funktionsrandgestaltungen seien zu bevorzugen. Bei den Konstruktionselementen seien die Doppelkronen gut evaluiert. Die Referentin: „Devitale Pfeiler reduzieren die Prognose insbesondere bei Doppelkronen.“ Ein regelmäßiger Recall verbessere die Prognose. Zwar sei auch ein höherwertiger ZE nachsorgeintensiv, jedoch seien die Folgekosten bei teleskopierenden Prothesen geringer als bei Modellgussprothesen. Eine Bewertung der gängigen Konstruktionselemente ergab, dass die Geschiebe nicht gut evaluiert seien. Eine starre Ankopplung schone das Prothesenlager auf

Kosten einer erhöhten Frakturgefahr der Zähne.

DISKUSSIONSRUNDE

Wieder rege Fragen und Antworten produzierte das anschließende Diskussionsforum. Hier hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, mit fast allen Referenten übergreifende Fragen zu erörtern. Dr. Horst Schulz leitete die Diskussionsrunde auf seine bewährte Art.

Zum Ende des Kongresses referierte Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer,



Greifswald, der seinen Vortrag mit einigen ostfriesischen Witzen einleitete, zum Thema „Funktionelle Aspekte

oraler Rehabilitation“. Der natürliche Zahn sei die Grundlage für ein physiologisches Gleichgewicht: „Form is function“ oder „If the form isn't there, the function isn't there“. Wenn die Physiologie („Die Zähne sind modifizierte Tastwerkzeuge“) gestört sei durch okklusale Interferenzen, wie



z. B. gekippte, elongierte Zähne, fehlerhafte Restaurationen einschließlich KFO, und wenn danach psychoemotionaler Stress wie „mit den Zähnen knirschen ...“ (bei Kindern normal), „die Zähne zusammenbeißen ...“, „jemandem die Zähne zeigen ...“ hinzukäme, könne das zu Muskelverspannungen (neuromuskuläre Inkoordination, Pressen und Bruxieren) und CMD (Craniomandibuläre Dysfunktionen) führen. Und dies wieder-



rum seien Risikofaktoren für Tinnitus, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schwindel, Kiefergelenks-, HWS- und Rückenprobleme. Eine Behandlung solle immer mit dem Zuhören im Rahmen der Befundung beginnen. Es müsse eine genaue klinische Okklusionsdiagnostik erfolgen mit einer Analyse der Kaufunktion (biomechanische und neuromuskuläre Aspekte).

In seinem Schlußwort dankte Dr. Horst Schulz Referenten und Teilnehmern und lud zum 5. Hamburger Zahnärztetag im Januar 2011 ein, der unter dem Motto Endodontologie stehen wird.

Susan Röse/et

ANZEIGE



Zahntechnik wieder mit im Boot

Am zweiten Tag des 4. Hamburger Zahnärztetages fand wie im Vorjahr eine ausgebuchte Fortbildungsveranstaltung der Zahntechniker-Innung Hamburg-Schleswig-Holstein im Hotel Riverside statt. Auch hier be-



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels begrüßt die Zahntechniker zu ihrer Fortbildungsveranstaltung mit einigen politischen Bemerkungen.

grüßte Prof. Dr. Wolfgang Sprekels die Teilnehmer. Er sagte unter anderem: „Zum 4. Hamburger Zahnärztetag heiße ich Sie herzlich willkommen. Ich freue mich, dass die ‚Dentalfamilie‘ auch in diesem Jahr mit Zahnärzten und ihren Mitarbeiterinnen, Zahn Technikern, Dentalhandel und Industrie in der Ausstellung wiederum so umfassend zusammenkommt.“ Mit dem Tagungsthema „Aktuelle prothetische Konzepte“ sei die Kammer ganz nah bei den Zahn Technikern. Er betonte, dass auch die Zahnärzte ganz nahe bei den Zahn Technikern stehen, „denn nur gemeinsam im Team von Zahnarzt und Zahn Techniker können wir unseren Patienten die von denen gewünschte hochwertige prothetische Versorgung ermöglichen.“

Prof. Sprekels hoffte, dass dies auch in Zukunft so sein oder so-

gar noch verbessert werde, wenn die neue Regierung mehr Spielräume und Möglichkeiten einräumen sollte. Schließlich sei der neue Gesundheitsminister von der FDP und dazu noch Arzt – das stimme hoffnungsvoll. Die ersten Informationen aus Berlin deuten darauf hin, dass es eine große Reform werde, die sich hoffentlich nicht nachteilig auf Zahnärzte und Zahn Techniker auswirke.

Der Präsident mahnte dann allerdings zur Ruhe, wenn es um die eigenen berufspolitischen Wünsche geht. Die Berufsgruppen sollten der neuen Regierung eine Chance geben, erst einmal das Koalitionspapier umzusetzen. Wenn sich die liberale Handschrift dabei durchsetzt, habe dies nicht nur Vorteile für die Berufsgruppen. „Die Liberalen sind auch für mehr Wettbewerb – das bedeutet auch mehr Wettbewerb beim Zahnersatz.“ Er persönlich spreche sich für das gewachsene System der dichten Versorgungsstruktur mit zahntechnischen Betrieben aus. Er wolle auch künftig nicht auf den Service seines

Zahn Technikerns verzichten, der in schwierigen Fällen die zahntechnische Versorgung seiner Patienten verbessere. Gleichwohl habe er dafür Verständnis, wenn seine Berufskollegen auch Zahnersatz aus Fernost or-



Der Obermeister der Zahn Techniker Innung Hamburg-Schleswig-Holstein, Zahn Technikermeister Peter K. Thomsen bei seinen Begrüßungsworten.

dern, um so dem Patienten finanziell entgegenkommen zu können.

Abschließend wünschte Prof. Sprekels den Teilnehmern eine interessante und anregende Tagung.



„Ausgebucht“ hieß es bei der Tagung der Zahn Technikerinnung Hamburg-Schleswig-Holstein im Hotel Empire Riverside.

Alle Fotos: et

PATIENTEN DER ZUKUNFT! WELCHE ANSPRÜCHE WERDEN AN SIE GESTELLT?

Dieses Thema lockte zahlreiche zahnärztliche Mitarbeiterinnen am 22. Januar 2010 ins Riverside Hotel zur begleitenden Fortbildungsmaßnahme des 4. Hamburger Zahnärztetages.

Die ästhetischen Ansprüche unserer Patienten steigen. Achim Wehmeier, Zahnarzt und Dozent am NFi, widmete sich in seinem Workshop dem Thema Bleaching von A wie Ästhetik bis Z wie Zahnempfindlichkeiten. Es wurden die unterschiedlichen Vorgehensweisen dargestellt und diskutiert. Das am meisten praktizierte „Home Bleaching“ erfolgt mit 10- bis 16-prozentigem Carbamidperoxid, gefüllt in eine individuell erstellte Schiene, welche der Patient über einen Zeitraum von 10 bis 14 Tagen mehrere Stunden nachts trägt. Das „Chairside Bleaching“ erfolgt ohne Schiene unter Verwendung von 35-prozentigem Hydrogenperoxid. Da dieses Material äußerst ätzend wirkt, ist der Schutz der Gingiva mit Kofferdam unerlässlich. Grundsätzlich muss dem Bleaching die Untersuchung und Beratung durch den Zahnarzt/die Zahnärztin vorausgehen, um eine für die Wünsche des Patienten

adäquate Maßnahme zu wählen, denn nicht immer ist das Bleaching dafür der richtige Weg.

Die demografische Entwicklung unserer Bevölkerung erfordert sehr viel Kenntnisse bezüglich Allgemeinanamnese und entsprechender Medikationen. Dieses Thema bearbeitete Susanne Graack, DH und Leiterin des Lehrbetriebes des NFi, in ihrem Workshop. Die Ermittlung der aktuellen Patientensituation sollte nach ihren Ausführungen jeder Behandlungsmaßnahme vorausgehen und folgende Fragen beinhalten:

- Allgemeinanamnese?
- Medikation?
- Allergien?
- Raucher? Wenn ja, wie viel pro Tag und wie lange schon?

So sollten Asthmapatienten weder Aspirin noch Ibuprofen verschrieben bekommen. Patienten, die Marcumar

einnehmen, müssen nach ihrem aktuellen Quick-Wert bzw. INR-Wert befragt werden. Bei Patienten mit Herzschrittmachern sollte die maschinelle Zahnstein-

entfernung mit einem Airscaler der Anwendung eines magnetostriktiv betriebenen Gerätes vorgezogen werden. Wann müssen Patienten antibiotisch abgeschirmt werden? Neueste Erkenntnisse bestätigen, dass bei Patienten mit künstlichen Gelenken dieses nicht erforderlich ist. Welche Empfehlungen und Behandlungen kön-



Susanne Graack, DH und Lehr-ZMF am NFi, führte durch das Mitarbeiterinnen-Programm des 4. Hamburger Zahnärztetages.

ANZEIGE

nen bei Schwangeren erfolgen? Der beste Behandlungszeitraum ist das zweite Trimenon. Die Lokalanästhetika Articain oder Procain mit einem Adrenalinanteil von 1:200.000 können Verwendung finden. Bei Bedarf sind Penicilline unbedenklich. Paracetamol ist das Analgetikum der Wahl bzw. Ibuprofen während der Stillzeit.

Professor Dr. Christian Besimo, Brunnen (CH) stellte sich der Frage: Welche Zahnmedizin brauchen un-

der Männer 79 Jahre, das der Frauen 84. In der Schweiz verdoppelt sich die Zahl der über 100-jährigen alle fünf Jahre. 88 Prozent der 70- bis 100-jährigen sind multimorbid und benötigen eine Polypharmakotherapie, welche Interaktionen mit zahnärztlichen Medikamenten fördert. Immer mehr ältere Menschen haben immer mehr eigene Zähne, die regelmäßige Zahnarztbesuche notwendig machen. Mehrdimensionale Diagnostik sowie interdisziplinäre Diagnose und Pro-

gnosese-
stellung erfordern umfangreiches geriatrisches Hintergrundwissen.

Auf sehr eindringliche und beeindruckende Weise stellte Professor Besimo den Fragilisie-

rungsprozess dieses besonderen Patientenkontextes dar. Muskelschwäche, Erschöpfung, Verlangsamung der Reaktionszeit des Gehirns sowie Krankheit (häufig mehr als fünf Diagnosen)

mögen nur einige Parameter sein, die es gilt bei der Betreuung und Behandlung zu berücksichtigen. Nicht zu unterschätzen sind Erkrankungen, die eine dauerhafte Schmerztherapie erfordern mit Voltaren oder Ibuprofen, die Magenblutungen fördern bzw. auch als Appetitzügler fungieren. Die von dem äußerst kompetenten und engagierten Referenten vorgestellten Checklisten zur Ermittlung des Patientenstatus fanden großes Interesse.

Doch was nützt das ganze zahnmedizinische Know-how ohne Kenntnisse entsprechender Abrechnungsmodalitäten? In dem Workshop von Kathrin Dorster, ZMF und Referentin am NFi, wurden praxisnah Möglichkeiten der Abrechnung ästhetischer Restaurationen dargestellt. Ein Update BEMA/GOZ, untermauert mit klinischen Bildern, ermöglichte eine Aktualisierung des Kenntnisstandes.

Ambiente und maritimes Flair im Riverside Hotel rundeten den fachlich interessanten Nachmittag ab. Die Teilnehmerinnen freuen sich auf den 5. Zahnärztetag am 28. Januar 2011, an dem es wieder ein begleitendes Fortbildungsprogramm geben wird.

Susanne Graack, DH

Die Aussteller des 4. Hamburger Zahnärztetages

- AZL Deutschland e.V.
- B.T.I. Deutschland GmbH
- Bisico Bielefelder Dentalsilicone GmbH & Co. KG
- bredent medical GmbH & Co. KG
- dentaid GmbH
- EMS Electro Medical Systems-Vertriebs GmbH
- Friadent GmbH Marketing Operations and Services
- Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
- Gerd Loser & CO. GmbH + Böse Dentale Spezialitäten.
- Heraeus Holding GmbH
- InteraDent Zahntechnik GmbH
- Kaniedenta GmbH & Co. KG
- Labor Dr. F. W. Selbach GmbH & Co. KG
- MIP Pharma GmbH
- Nobel Biocare Deutschland GmbH
- Quintessenz TV-Wartezimmer GmbH
- r-dental GmbH
- Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
- steco-system-technik GmbH & Co. KG
- Straumann GmbH



Entspannte Lernatmosphäre herrschte bei den Kursen des Mitarbeiterinnenprogramms des 4. Hamburger Zahnärztetages.



ANZEIGE

Alle Fotos: et

2. TEIL DELEGIERTENVERSAMMLUNG VOM 3. DEZEMBER 2009 – VERSORGUNGSWERK

Der Vorsitzende des Versorgungswerkes, Dr. Helmut Pfeffer, führte einleitend aus, dass die neue Bundesregierung in der Koalitionsvariante CDU/FDP für ihn den Anknüpfungspunkt biete, die Aktienentwicklungen in der Vergangenheit in Bezug zu den jeweiligen Regierungskoalitionen zu setzen. Dabei ergebe sich folgendes Bild (siehe Tabelle Seite 13).

Erfasst wurde die Aktienmarktentwicklung in Deutschland seit 1949 in Abhängigkeit von der jeweiligen

über folgende Themen: Kindererziehungszeiten, Versorgungsausgleich, Hinterbliebenen-Versorgung bei gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften, Regelaltersgrenze 67 Jahre, Herabsetzung Rechnungszins und Jahresabschluss 2008.

KINDERERZIEHUNGSZEITEN

Dr. Pfeffer erinnerte daran, dass seit Jahren von den Versorgungswerken gefordert werde, für die kindererziehenden Mitglieder eine Regelung zu finden. Nachdem das Bundessozialgericht Mitgliedern der Versorgungswerke Ansprüche auf Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung bestätigt habe, wurden die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, dass auch Mitglieder des Versorgungswerkes während der Erziehungszeit Anwartschaften auf Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung haben und auch durch freiwillige Beiträge fehlende Anwartschaftszeiten auffüllen können. Das Versorgungswerk habe hierzu eine Veröffentlichung im Hamburger Zahnärzteblatt vorbereitet und werde den weiblichen Mitgliedern bei Rentenbeantragung ein Merkblatt zu dieser Thematik zukommen lassen.

VERSORGUNGS-AUSGLEICH

Der VW-Vorsitzende informierte die Delegierten, dass am 01. September 2009 ein neues Versorgungsausgleichsgesetz in Kraft getreten sei. Das Versorgungswerk hatte die Satzung in der Sondersitzung durch die

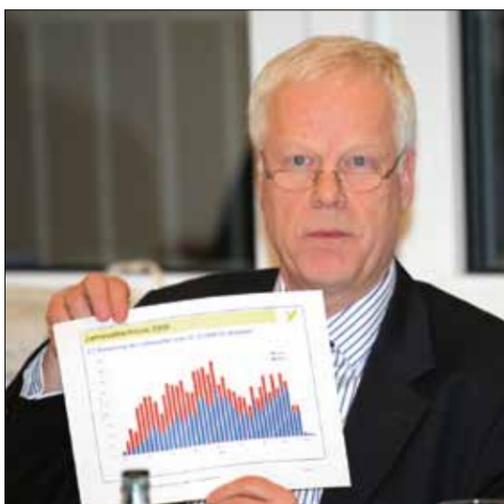
Delegiertenversammlung anpassen lassen. Er sprach ein großes Lob an die Aufsichtsbehörde aus, die in Windeseile die Satzungsbestimmungen überprüft hatte. Die Genehmigung sei umgehend erteilt worden, sodass rechtzeitig zum 01.09.2009 die geänderten Statutbestimmungen in Kraft treten konnten. Über die Statutbestimmungen konnten die gesetzlichen Bestimmungen modifiziert werden. Somit bestehen jetzt die Ansprüche nur auf Zahlung einer Altersrente, die allerdings erhöht wurde, denn Hinterbliebenenversicherung und BU-Rente sind ausgeschlossen. Dass die schnelle Bearbeitung auch erforderlich war, habe das Versorgungswerk daran gesehen, dass tatsächlich Scheidungsfälle nach neuem Recht bereits zu bearbeiten seien.

GLEICHGESCHLECHTLICHE LEBENS-PARTNERSCHAFTEN

Der Streit über die Rente für Hinterbliebene gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften sei wohl durch die Entscheidung des 1. Senats des Bundesverfassungsgerichts vom 07. Juli 2009 abgeschlossen, erklärte Dr. Pfeffer. Danach stehe diesen eine Versorgung im Bereich der betrieblichen Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst zu. Der Beschluss korrigiere ein anderslautendes Urteil des Bundesgerichtshofs. Dr. Pfeffer: „Das Bundesverfassungsgericht stellte fest, dass die grundsätzlich privilegierte Ehe eine Benachteiligung vergleichbarer Lebenssachverhalte nicht rechtfertige.“ In Hamburg sei bereits per Gesetz im Jahr 2007 die Gleichstellung



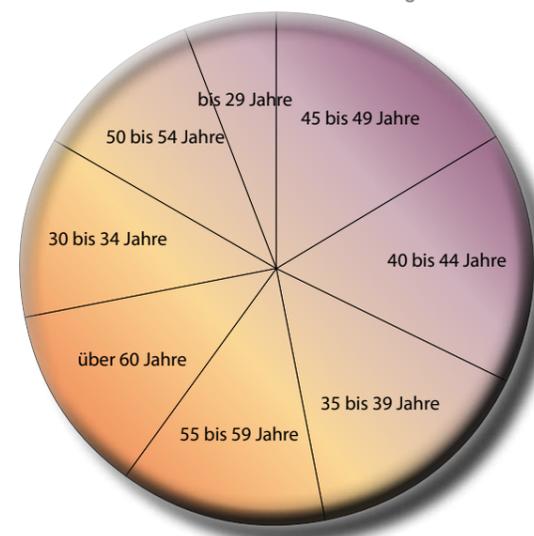
Dr. Helmut Pfeffer berichtet über den Geschäftsverlauf des Versorgungswerkes.



Dr. Horst-Günther Zimmermann, Aktuar des Versorgungswerkes stellt den Jahresabschluss 2008 vor

Regierungskoalition. Er wünschte der neuen Bundesregierung, an die Erfolge der früheren schwarz-gelben Koalitionen anzuknüpfen. Anschließend informierte Dr. Pfeffer unter anderem

Der Altersaufbau der Mitglieder des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg



Die größte Gruppe mit rund 16,5 Prozent stellen die 45-49-jährigen Mitglieder am Versorgungswerk.

Regierungskoalition	Regierungszeit	Kumulierte Aktienmarktentwicklung Deutschland	Annualisierte Aktienmarktentwicklung Deutschland
Schwarz Gelb	33 Jahre	+10198 %	+15,1 % p. a.
Schwarz Rot	7 Jahre	+105 %	+10,8 % p. a.
Rot Grün	7 Jahre	+8 %	+1,1 % p. a.
Rot Gelb	13 Jahre	-16 %	-1,3 % p. a.

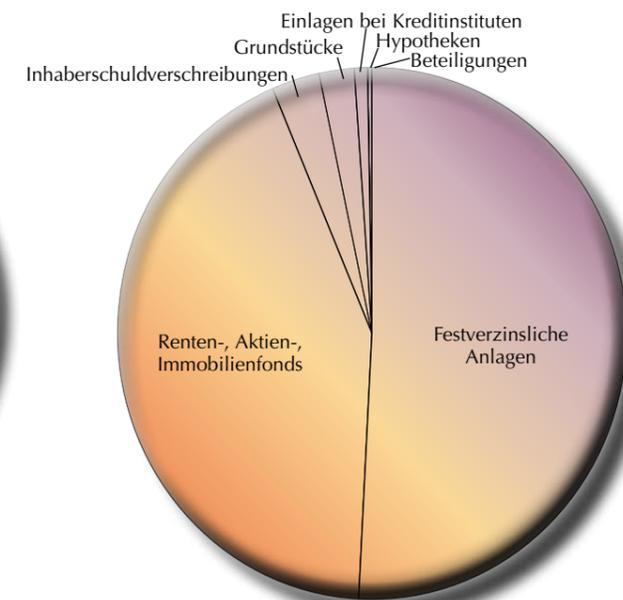
von Lebenspartnerschaften vorgegeben worden.

REGELALTERSGRENZE 67 JAHRE

Nach den weiteren Ausführungen von Dr. Pfeffer haben die meisten berufsständischen Versorgungswerke inzwischen die Regelaltersgrenze von 67 Jahren eingeführt oder stehen kurz davor. Die nächste Statutänderung, die voraussichtlich im Sommer 2010 der Delegiertenversammlung vorgelegt werde, sehe ebenfalls eine schrittweise Anhebung entsprechend der Regelung der gesetzlichen Rentenversicherung vor.

Ferner müssten die neuen Sterbetafeln mit berücksichtigt werden. Der Aktuar habe den Auftrag, entsprechende Berechnungen zu erstellen.

Verteilung des Vermögen – 2008



Nach „Sonstige Ausleihen“ mit rund 221 Mio. Euro und „Investmentzertifikaten“ mit rund 187 Mio. Euro stellen „Grundstücke“ mit 12,8 Mio. Euro und „Inhaberschuldverschreibungen“ mit 9,3 Mio. Euro die größten Anteil des Vermögens des Versorgungswerkes dar.

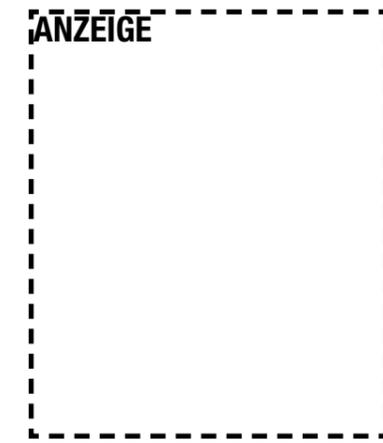
JAHRESABSCHLUSS 2008

Dr. Pfeffer wies unter diesem Tagesordnungspunkt darauf hin, dass im Jahr 2008 die schlimmsten Kapitalmarktverwerfungen zu überstehen gewesen seien. Während sich in der Vergangenheit Krisen immer nur in Teilbereichen der Wirtschaft abspielten, war in 2008 in allen Asset-

HERABSETZUNG RECHNUNGSZINS

Mit Blick auf die Weltwirtschaftskrise musste Dr. Pfeffer auf den Kapitalmarkt eingehen. So sei in vielen Versorgungswerken bereits der Rechnungszins von 4 Prozent deutlich herabgesetzt worden, da sich die Ertragschancen an den Kapitalmärkten aufgrund des lang anhaltenden Niedrigzinsniveaus deutlich verschlechtert hätten.

Das Versorgungswerk müsse diesem Umstand auch Rechnung tragen und habe dem Mathematiker den Auftrag erteilt, mathematische Modelle zu entwickeln, wie der Rechnungszins für künftige Beiträge herabgesetzt werden könne. Es werde angestrebt, in der nächsten Delegiertenversammlung hierüber den Delegierten eine Beschlussvorlage zu präsentieren.



Klassen ein Kursrutsch zu erleben. Die Verluste reichten von -10 Prozent bis hin zu -34 Prozent. Das Versorgungswerk schlieÙe insgesamt das Geschäftsjahr 2008 ausgeglichen ab. Der Rechnungszins wurde den Rücklagen entnommen. Dr. Henning Baumbach als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses bestätigte, dass 2008 ein sehr schwieriges Jahr war. Der Rechnungsprüfungsausschuss konnte sich in der Jahresabschlusspräsentation durch den Wirtschaftsprüfer davon überzeugen, dass unter den gegebenen Rahmenbedingungen das Jahresergebnis im Vergleich zu anderen Unternehmen aus der Finanzbranche durchaus akzeptabel sei und innerhalb der Bilanzpositionen genügend Rücklagen vorhanden seien, um den Rechnungszins darzustellen.



Dr. Baumbach bedankte sich beim Versorgungsausschuss und der Verwaltung für die erfolgreich geleistete Arbeit und stellte die Anträge zur Genehmigung des Jahresabschlusses für das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Hamburg, Entlastung des Versorgungsausschusses für die Verwaltung in 2008 und Entlastung des Vorstandes für 2008 nach dem Versorgungsstatut, die von den Delegierten bei Enthaltungen der Betroffenen einstimmig zugestimmt wurden.

Dr. Pfeffer begrüßte zum nächsten Tagesordnungspunkt „Festsetzung

der Bemessungsgrundlage und Anpassung der laufenden Versorgungsleistungen für das Jahr 2010“ als Sachverständigen Dr. Horst-Günther Zimmermann. Den Delegierten lagen die Eckdaten des versicherungsmathematischen Gutachtens schriftlich vor.



Dr. Zimmermann berichtete über die Bestandsentwicklung im Jahr 2008, die Verteilung der Lebensalter, die Überprüfung der Rechnungsgrundlagen der Sterblichkeit für Anwärter, die Verwaltungskosten, die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanla-



gen im Geschäftsjahr 2008 sowie die Entwicklung des Neuzugangs für die Jahre 2004 bis 2008. Ferner stellte er die Deckungsrückstellung zum 31.12.2008 dar und erläuterte die versicherungstechnische Bilanz, die mit einer Bilanzsumme von rund 455,0 Mio. € abschließt.

Dr. Pfeffer bedankte sich für Erläuterungen und stellte nach Diskussion über die Ausführungen zwei

Beschlussvorschläge vor. Die Delegierten stimmten einstimmig zu, die Bemessungsgrundlage für 2010 auf 40.860,00 € festzusetzen, was einer Anhebung der Anwartschaften um 0,93 Prozent entspricht. Die Delegiertenversammlung beschloss außerdem, die laufenden Versorgungsleistungen ab dem 01.01.2010 unverändert zu lassen. Auch dieser Vorlage stimmte die Delegiertenversammlung einstimmig zu.

Anschließend stimmte die Delegiertenversammlung dem Vorschlag von Dr. Pfeffer zur Bestellung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 ebenfalls einstimmig zu. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RölfsPartner wurde wieder mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2009 beauftragt.



Alle Fotos: et

Abschließend stellte Dr. Pfeffer fest, dass die Wahlperiode von Dr. Thomas Lindemann im Versorgungsausschuss am 30. November 2009 abläuft. Dr. Pfeffer schlug vor, Dr. Lindemann für die Wahlperiode vom 01.12.2009 bis 30.11.2014 erneut zu wählen. In offener Abstimmung wählte die Delegiertenversammlung bei Enthaltung des Betroffenen diesen weiterhin in den Versorgungsausschuss.

Ma/et

ZÄ-BALL: VIELSAITIG DURCH DIE NACHT

Mit 41 Veranstaltungen gehört der ZÄ-Ball in Hamburg zu den ehrwürdigen Institutionen unserer Stadt, und vergleicht man die Eintrittskosten, so liegt unsere Berufsgruppe mit ihrer Veranstaltung im unteren Bereich: Presseball 220,- €, Ball der Steuerberater 120,- €, Architekten 80,- €, Juristenball 65,- €. (Die Leistungen sind nicht gleichzusetzen.)

Ebenso wenig wie die Juristen in schwarzer Robe übers Parkett schieben, war unser Dresscode nicht der weiÙe Kittel, eher eine prunkvolle pseudomembranöse Bespannung für die Damen und ein Smoking für den Herrn. Allerdings, wer im WeiÙen Saal Platz gefunden hatte, dem hätte man auch eine Pelzjacke verziehen.



Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels begrüÙte die Gäste des 41. Hamburger Zahnärzteballes.

Zeit zur BegrüÙung. Die professionelle Rede durch den Kammerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Sprekels an sein ZÄ-Volk und an die vielen Gäste war originell formuliert, sitting ovations zum Dank. Passend zur öffentlich-rechtlichen Rede liegen Fragebögen auf den Tischen. QM auch hier. Wir hatten schon immer so viel kluge Antworten zum Ballgeschehen, jetzt wird auch danach gefragt, um die Stimmung an der Basis zu erforschen. Tanz mit Worten, gleich ankreuzen, weil man in fortgeschrittener Stunde leicht über die eigenen Gängel stolpern könnte!

Musik! Die Dental-Schickeria eilt zur Tanzfläche. Hauptamtliche Kollegen proben ihre Sozialverträglichkeit, fachsimpeln, bis es Punkte gibt. En(do)thusiasten, den Kanal längst abgefüllt, vermitteln ihr Wissen auch auf dem Parkett. Das erhöhte Drehmoment führt dabei zu einem leichteren Gewicht, und mit der wackeligen Grandezza eines Standespolitikers braucht man schon die bimanuelle



Grifftechnik nach LAURITZEN, um einem Schleudertrauma zu entgehen. Traumtänzer um Mitternacht, taktvoll heizen uns die Musiker ein. Erst kommt die Fortbildung, und danach soll man sich völlig verrockt noch einen abzappeln. Manche Kollegen tanzen dabei so gleichmäßig, als hätten sie einen Tempomaten eingebaut. Man hört es förmlich: „Die Route wird berechnet.“

Selbst wenn es viel Platz auf der Tanzfläche gab, bleibt es bei dieser Massenmenschhaltung nicht aus,

dass man geschickt von sportlicher Dreisprungtechnik Gebrauch machen musste, um auszuweichen, wenn temperamentvolle Kollegen zutraten. Tanzen, soweit die FüÙe tragen! Mit Lackschuhen wird übers Parkett geschlenzt, dann soft landing, wobei die Hosenträger kneifen wie eine Kindersicherung. Der Gaucho (Beinhaken beim Tango) muss daneben gehen und endet schließlich beim kräftigen Trittsiegel. Kaum warmgelaufen, schon einen Kollateralschaden!

Quietsch, schepper, dröhn – hier wird geklopelt, was das Zeug hält, hier darf man nicht so perkussionsempfindlich sein. Der Gitarrist dreht den Verzerrer auf, das Plektrum wird mürbe geschrubbt, im Centre-Court bringt die Druckwelle so manche Tonsur zum Flattern: auswuchten und weiter, bevor die Veranstaltung zur Verunstaltung wird.



Autor Dr. Winfried Zink

ANZEIGE



In der Hotelhalle gibt es Swing und Blues. Die „8 to the Bar“ mischen auf. Kein Freistil-Gedaddel. Da wird beim Riffen tief in die Saiten gegriffen, geklopft und gezerrt, bis der Klangkörper zum Hackbrett mutiert. Rhythmus bis zum Kammerflimmern, die Muskeln sind wie Saiten gespannt. „Rock around the clock“.

Beim Rundgang folgen wir dem Basslauf in den Alster-Salon. Auch hier: Volles Ohr! Hier spielt die Crème de la crème: Tingel und Tango, singt mit bedeutungsschwerer Stimme „Smooth Operator“. Schade. „Marmor, Gips und Amalgam“ ließen sich viel besser vertonen. Zum Boxenstopp an den Tresen. Hier trifft man auf philosophierende Barhocker im Stehsitz, Champus als Transmitter. Das Grün-

zeug am Cocktail-Glas lässt vermuten, dass hier Vegetarier äßen. Ganz anders als im Keller, wo durch die Rudelbildung der Stammtischler das Würstchen-Monopol verteidigt wird.

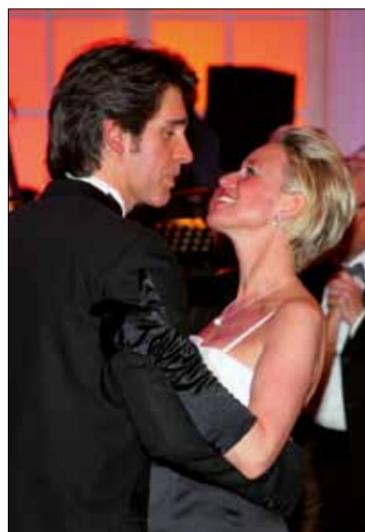
Inzwischen ist der Foto-Roman aufgebaut worden: eine Ikonen-Galerie der Alten Meister! Es gilt, zeitig sein Konterfei sicherzustellen, um es so dem spitzen Kommentar anderer Großbildjäger zu entziehen. Als Kommilitonen sahen wir noch anders aus, nicht ganz so stramm in der Pelle! Da musste man sich die Mittagkartoffel noch in der Muffel garen und trank den Edelessig von der Mosel. Die Fotos heute zeigen uns angeschmiert und koloriert. Das gilt auch für die Immobilie „Atlantic-Hotel“. Größere Restaurationen stehen an, pudern hilft da nicht mehr, da müssen die Schön-

heitschirurgen schon etwas nachspannen. „Es könnte alles so einfach sein ...“, man muss nur am Ball bleiben.

Dr. Winfried Zink



Alle Fotos: et



WDR 2 STICHTAG: 26. JANUAR 1875: ERSTER ELEKTRISCHER ZAHNBOHRER

Das hochfrequente Pfeifen der Turbine kennt jede Hörerin und jeder Hörer auch von WDR 2. Als akustisches Merkmal drängte sich dieses Geräusch bei der Sendung „Stichtag“ am 26. Januar 2010 hartnäckig in den Vordergrund. Am 26. Januar 1875 – um diesen Stichtag ging es in der Sendung – war der erste elektrische Zahnbohrer erfunden worden.

Gleich nach dem vertrauten Geräusch erklärte Dr. Thomas Einfeldt, historisch enorm bewandertes Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg, warum ein Zahnarzt auch heute noch zum Bohrer greifen muss. „Bis Anfang des 19. Jahrhunderts stocherten die Zahnheilkundler vorwiegend mit Schabern und stricknadelähnlichen Instrumenten in den Mündern herum“, erklärte WDR-Redakteur Ralf Gödde dem Zuhörer. Erst danach sei richtig Bewegung in den Bohrer gekommen. Dr. Einfeldt wusste von einem Bohrer zu berichten, der mittels einer Sehne zum Rotieren gebracht wurde.

Gödde weiter: „1865 präsentierte ein Tüftler namens Harrington das Spieluhrmodell.“ Die Bohrmaschine zum Aufziehen sei zwar prächtig ausgestattet und etwas für das Auge gewesen. Aber nach zwei Minuten musste der Behandler die Feder wieder aufziehen, um weiterarbeiten zu können. Vor 135 Jahren habe sich der Amerikaner George Green den ersten elektrischen Zahnbohrer patentieren lassen. Allerdings überwogen wohl

noch die Nachteile, denn das Gerät sei zu schwer, zu unhandlich und wohl auch gefährlich gewesen. Da konnte es schon mal passieren, dass Arzt und Patient Stromschläge abbekamen. Außerdem war Strom in dieser Zeit noch nicht überall verfügbar. Somit machte der Tretbohrer lange Zeit das Rennen.



Informierte über historische Zahnbehandlungen: Dr. Thomas Einfeldt



„Dieser Bohrer funktionierte wie das Spinnrad“, erläuterte Dr. Einfeldt. Der pendelförmige Fußantrieb wurde in eine kreisförmige Bewegung umgewandelt. Über eine biegsame Welle oder ein mechanisches Gestell mit Gelenken wurde die Kraft auf den eigentlichen Bohrer übertragen. Damit, so Gödde, seien schon bis zu 2.000 Umdrehungen in der Minute möglich gewesen. Das sei für die Patienten ein merkbarer Fortschritt gewesen, denn „je langsamer der Bohrer dreht und je länger die Behandlung dauert, desto schmerzhafter kommt die Prozedur dem Patienten vor“, ergänzte Dr. Einfeldt.

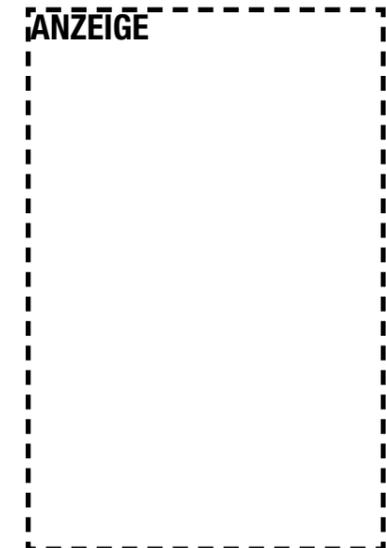
Erst im 20. Jahrhundert sei die elektrische Maschine langsam in die Zahnarztpraxen eingezogen. Dank der Entwicklung des Mikromotors in den 60er-Jahren sei der Antrieb in den Bohrer selbst gewandert. Heutige Geräte, so Gödde weiter, schaffen locker

bis zu 400.000 Umdrehungen. Die erforderliche Kühlung werde gleich mitgeliefert.

„Das Beste an der Zahnmedizin ist die Prophylaxe“, meinte Dr. Einfeldt dann in dem Radiobeitrag. In den letzten 25 Jahren, die er überblicken könne, habe sich tatsächlich etwas geändert: Die Defekte seien in der Regel kleiner, Abszesse kommen nicht mehr so häufig vor, und die Patienten kommen regelmäßiger zur Vorsorge. Durch ein engmaschiges Recall seien erneute Erkrankungen heute wirksam vermeidbar.

Der Beitrag wurde durch mehrere kurze Musikstücke mit dentalen Themen kurzweilig ergänzt.

Quelle: WDR 2 Stichtag – Autor: Ralf Gödde



17. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag
Termin: Samstag, 27. März 2010
Ort: Holstenhallen 3-5, Neumünster
Zeit: 08:30-17:00 Uhr

Thema: „Der Schmerzpatient“

Anmeldung und Programm:
 Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
 Tel.: (0431) 38 97-128,
 Fax: (0431) 38 97-100
 E-Mail: Martina.Ludwig@kzv-sh.de
 Internet: www.kzv-sh.de

NORDDENTAL 2010: BESUCHER ENTSCHEIDEN MIT!

Am letzten September-Wochenende findet in Hamburg die NORDDENTAL unter dem Motto „Kompass für Zukunft“ statt. Bisher dauerte sie zumeist einen Tag – in diesem Jahr könnte dies anders werden. Die Veranstalter der NORDDENTAL 2010 erwägen eine Verlängerung der Veranstaltung um einen weiteren Tag. Das Fachpublikum kann online darüber abstimmen.



Die NORDDENTAL ist die jährlich im September in Hamburg stattfindende Leistungsschau des norddeutschen Dentalfachhandels. Durchschnittlich 5.500 bis 6.000 Fachbesucher – überwiegend Zahnärzte und Zahntechniker – zog die Veranstaltung in den vergangenen Jahren jeweils an einem Samstag in die Hamburg Messe.

2010 rechnen die Veranstalter der ohnehin stark frequentierten Fachausstellung mit noch mehr Besuchern, weil der Termin besonders attraktiv ist. Der Dentalfachhandel konzentriert daher in 2010 sein gesamtes Angebot im Norden Deutschlands in Hamburg. Um die erwarteten Besucher in ausreichendem Maße individuell informieren und beraten zu können, denkt die aus führenden norddeutschen Dentaldepots bestehende Veranstaltergemeinschaft der NORDDENTAL über die Öffnung der

Veranstaltung an einem weiteren Tag nach.

Der 25. September 2010, ein Samstag, ist als Termin der NORDDENTAL 2010 bisher gesetzt; ob der Freitag dazukommt, ist zurzeit noch offen. Wie zum Beweis ihrer ausgeprägten Kundenorientierung haben die Veranstalter nun beschlossen, vor einer Entscheidung darüber die potenziellen Besucher nach ihren Wünschen zu fragen. Interessierte Dentalprofis können in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 2010 unter der Internetadresse www.norddental.de online darüber abstimmen, wann und wie lange die NORDDENTAL 2010 dem Publikum offenstehen soll. Auf Sie warten zudem attraktive Dankeschöngewinne.

Quelle: Veranstalter

ZE AUS DEM INTERNET?

Die AOK informiert in einem Videobeitrag recht ausgewogen über Möglichkeiten, wie ein Patient im Internet einen Behandler für geplanten Zahnersatz finden kann. Der Beitrag, der auch unter YouTube abrufbar ist, schildert grundsätzlich das Verfahren, wie ein Heil- und Kostenplan auf einer entsprechenden Website eingestellt wird. Zahnärzte können dann für diese Behandlungssituation ein Preis-Angebot abgeben. Der Patient entscheidet nach Ablauf einer Frist, wer den Zuschlag bekommt.

Die AOK lobte dieses Verfahren nicht über den grünen Klee. Sie ließ sogar einen Kritiker in Person von Dr. Claus St. Franz, Stellvertretender Vorsitzender der KZV Hamburg, zu Wort kommen. Dr. Franz sagt in dem Video unter anderem: „Jemand, der nur ein Formular im Internet erkennt, kann sich kaum ein Urteil bilden, was an dem Patienten wirklich notwendig ist, was gemacht wurde, wie die Vorbehandlung ist. Im Internet kann man nur rein sachliche Fragen abklären wie die Preise, Materialien und so

weiter, aber die klinische Situation und die Behandlungsbedürftigkeit des Patienten kann ich daraus nicht erkennen.“

Im Beitrag wird auch darauf hingewiesen, dass die von den Zahnärzten abgegebenen Preise nur eine Kostenschätzung darstellen und nicht den Endpreis.

Noch einmal Dr. Franz: „Der Patient wird von seinem Zahnarzt verlangen, dass er anständig aufgeklärt wird



über seine Befundsituation, den Lösungsvorschlag des Zahnarztes. Dann wird er gemeinsam mit ihm entscheiden, wie das Problem gelöst werden soll. Dann wird er sich noch über die Gewährleistungsfrist, die gesetzlich zwei Jahre ist, informieren.“

Der Patient wird in dem Beitrag auch darauf hingewiesen, dass er kritisch darauf schauen sollte, wie der

Wunschzahnarzt von anderen Nutzern bewertet wurde.

Link auf AOK-Beitrag: Neue Zähne online?
http://www.youtube.com/watch?v=RQRNxpS_J0k&feature=player_embedded

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE MÄRZ 2010			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
03.03.2010	31038 impl	Praktische Demonstration einer Sinusbodenelevation, Kieferaugmentation oder Distraction Dr. Dr. Dieter H. Edinger	€ 110,--
24.03.10	50054 kons	Endodontie – praxisgerecht Dr. Clemens Bargholz, Hamburg/Dr. Horst Behring, Hamburg	€ 120,--
24.03.10	70022 rö	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 60,--
31.03.10	20036 kons	Aktualisierung Kinderzahnheilkunde: Minimal-invasive Kariestherapie Prof. Dr. Christian H. Splieth, Greifswald	€ 85,--
Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail fortbildung@zaek-hh.de . Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de , Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.			

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN MÄRZ 2010				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
05.03.10	10143 ausgebucht	Im Durchblick: Knochen, Zahn- und Zahnfleisch – praktisches Röntgen für Anfänger Beate Jessen-Dönmez, Hamburg	15-18	€ 70,--
19.03.10	22037	Das Kind als Patient drs. Johanna Maria Kant, Oldenburg	9-17	€ 150,--
19./20.03.10	60020 ausgebucht	Einführung in die Prophylaxe und Zahnsteinentfernung für Auszubildende, im 3. Ausbildungsjahr Edeltraud Schiedhelm, Hamburg/Nicole Schumann, Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-17	Hamburg € 130,-- Umland € 160,--
20.03.10	10157 ausgebucht	Erfolgsfaktor Persönlichkeit Prof. Dr. Ingrid Sanne, Hamburg	9-18	–
24.03.10	10152	BEMA/BEL oder GOZ/BEB? So erstellen und prüfen Sie Laborrechnungen Katrin Dorster, Hamburg	15-18	€ 70,--
27.03.10	10156	Basiswissen Dental fotografie und Praxis der Patienten fotografie Erhard J. Scherpf, Kassel	9-18	€ 300,--
31.03.10	71023 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz nach § 18a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,--
Anmeldung: Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de .				

STRUKTURIERTE FORTBILDUNG FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE GESTARTET



Sie gaben eine Einführung in das Thema: Prof. Dr. Holger Jakstat, Leipzig (links) und PD Dr. M. Oliver Ahlers, Hamburg



Am 29. Januar startet in den Räumen des CMD-Centrums Hamburg-Eppendorf eine neue Kursreihe „Strukturierte Fortbildung Funktionsdiagnostik und -Therapie“.

Fotos: Gerke

STRUKTURIERTE FORTBILDUNG PARODONTOLOGIE GESTARTET



Start des Kurses „Strukturierte Fortbildung Parodontologie“ war am Freitag, 5. Februar im Fortbildungszentrum der Hamburger Zahnärzte. Unter der Moderation von Prof. Dr. Søren Jepsen (auf dem Foto hinten rechts außen) wird der Teilnehmerkreis fast zwei Jahre lang zusammen arbeiten. Vom Vorsitzenden des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Horst Schulz, (ganz links) wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Kurs eingeführt.

Foto: et

**Unabhängiger
Assistentenstammtisch**

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 10.03.2010, um 18:30 Uhr.

Thema: Dentoalveoläre Notfälle in der Zahnarztpraxis
Referentin: Dr. Leyli Behfar, Fachärztin für Oralchirurgie

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy,
Telefon: (0170) 900 72 30,
Mail: Maghmumy@web.de
Web: www.assi-stammtisch.de

UNGÜLTIGE AUSWEISE

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzt- ausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
23257	Yvonne Schultz	30.04.2002
23775	Dr. med. dent. Igor Schlafman	30.07.2007
20541	Dominika Sidiropoulos	04.12.1995
24059	Heike Schoebel	11.11.2008
24188	Jonas Glang	18.05.2008
23328	Dr. med. dent. Jennifer Grünekle	10.01.2008
24034	Sabrina Akbar Poy	06.10.2008
23963	Dorrit Klein	19.12.2007
32552	Richard T. Koopmann	11.09.2003
23973	Daniel Wolff	18.01.2008
13865	Dr. med. dent. Simon Wicht	06.01.2009
23793	Zina Younan	30.08.2006
23555	Dr. med. Dr. med. dent. Nils Osgart	21.09.2004
23031	Dr. med. dent. Carsten Oberg	15.05.2002
24147	Dorothea Wagner	06.02.2009
23829	Joyce Adjei	29.11.2006
30229	Dr. Gabriele Stüber	24.02.2000
24079	Idres Afridi	03.12.2008
24156	Jan Paehlke	19.02.2009
22949	Dr. med. Carsten Knebel	23.12.1999

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR GEBÜHRENNUMMER 102 GOZ

Frage: Werden prophylaktische Leistungen nach Geb.-Nr. 102 GOZ auch bei Erwachsenen erstattet?

Antwort: Mit der Geb.-Nr. 102 ist die „lokale Fluoridierung mit Lack oder Gel als Maßnahme zur Verbesserung der Zahnhartsubstanz ...“ erfasst. Die Leistung ist einmal pro Sitzung und innerhalb eines Jahres höchstens drei mal berechnungsfähig.

Häufig werden dem Patienten vertragsgemäß nur Behandlungsmaßnahmen zur Heilung von Erkrankungen erstattet, nicht aber Vorsorgemaßnahmen. Es hängt vom jeweils abgeschlossenen Versicherungstarif

bzw. von der Kulanz der jeweiligen Versicherung ab, ob der Patient Versicherungsleistungen erhält.

Prophylaktische Leistungen können in jedem Lebensalter zahnmedizinisch erforderlich werden und sind dann im Sinne des § 1(2) Satz GOZ auch berechnungsfähig. Der Zahnarzt wird durch Erstattungseinschränkungen hinsichtlich der Kosten für solche Leistungen, die in manchen Versicherungsverträgen und in einzelnen Beihilfevorschriften enthalten sind, nicht in seiner Behandlungsfreiheit begrenzt. Der Zahnarzt hat sich bei der Durchführung seiner Behandlung

ausschließlich nach der zahnmedizinischen Notwendigkeit und bei der Berechnung nur nach der Gebührenordnung zu richten. Er kann und muss seine Liquidation nicht nach vielfältigen und ihm teilweise unbekanntem Versicherungs- und Beihilfebedingungen gestalten (OLG Koblenz, 19.05.88, Az: 6 U 286/87 und OLG Köln Urteil vom 21.10.85 Az:7U 50/85). Die Beihilferichtlinien wurden ab 01.02.2010 dahingehend geändert, dass die prophylaktischen Leistungen beihilfefähig sind.



ÄNDERUNG DER WAHLORDNUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER HAMBURG (AM 01.06.2007 IN KRAFT GETRETEN)

Aufgrund von § 57 in Verbindung mit § 19 Absatz 2 Ziffer 1 Hamburgisches Kammergesetz für die Heilberufe (HmbKGGH) vom 14. Dezember 2005, (HmbGVBl. I S. 495), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 14. Dezember 2007 (HmbGVBl. 2008,S. 17,18), hat die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer am 23.06.2009 folgende Änderung der Wahlordnung der Zahnärztekammer Hamburg beschlossen, die die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz am 17.12.2009 genehmigt hat:

§ 4 Wählerlisten
Änderung in § 4 Abs. 2 Satz 3
„Zu einer Bezirksgruppe gehören diejenigen Zahnärzte, die in dem Bezirk niedergelassen sind sowie die als angestellte Zahnärzte gem. § 32 b Abs. 2 ZV-Z im Bezirk tätigen Mitglieder.“

Zu einer Bezirksgruppe gehören ferner alle sonstigen unselbstständig tätigen oder beamteten Zahnärzte und die in § 2 (1) Ziffer 2 HmbKGGH genannten Zahnärzte und freiwilligen Mitglieder, die in dem Bezirk wohnen.“

Der bisherige Satz 3 in § 4 Abs. 2 entfällt.

Hinweis der Zahnärztekammer Hamburg:

Die Änderung der Wahlordnung der Zahnärztekammer Hamburg ist im Hamburger Zahnärzteblatt Februar 2010 veröffentlicht und tritt damit zum 1. März 2010 in Kraft.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10
Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
25.02.2010, 25.03.2010 und 29.04.2010.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Dr. Claus St. Franz

Im Web: www.zfa-info.de
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprechels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.
Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr
Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.
Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2010	
Termin:	für:
15.03.2010	PAR, KBR 3/2010
23.03.2010	ZE 3/2010
06.04.2010	KCH/KFO I/2010
15.04.2010	PAR, KBR 4/2010
22.04.2010	ZE 4/2010
17.05.2010	PAR, KBR 5/2010
25.05.2010	ZE 5/2010
15.06.2010	PAR, KBR 6/2010
24.06.2010	ZE 6/2010

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

TERMINE 2010 FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND	
Zeitraum:	für:
01.03.-25.03.	ZE 3/2010
29.03.-08.04.	KCH/KFO I/2010
12.04.-25.04.	ZE 4/2010
10.05.-27.05.	ZE 5/2010
14.06.-27.06.	ZE 6/2010
28.06.-07.07.	KCH/KFO II/2010

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2010	
Datum:	für:
22.03.2010	2. AZ für I/2010
25.03.2010	ZE, PAR, KBR 2/2010
20.04.2010	3. AZ für I/2010
26.04.2010	ZE, PAR, KBR 3/2010 RZ IV/2009
20.05.2010	1. AZ für II/2010
25.05.2010	ZE, PAR, KBR 4/2010
21.06.2010	2. AZ für II/2010
25.06.2010	ZE, PAR, KBR 5/2010

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE 2010 ZULASSUNGS-AUSSCHUSS	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
03.03.2010	24.03.2010
31.03.2010	21.04.2010
05.05.2010	26.05.2010
02.06.2010	23.06.2010
Im Juli keine Sitzung	
04.08.2010	25.08.2010
01.09.2010	22.09.2010
29.09.2010	20.10.2010
27.10.2010	17.11.2010
24.11.2010	15.12.2010

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

**AN ABGABETERMINEN
(MONTAGS – DONNERSTAGS)
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten: Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

BUCH: DAS EINZIGE, WAS STÖRT, IST DER PATIENT

„Das Einzige, was stört, ist der Patient“ ist ein ebenso provokantes wie inspirierendes und unterhaltsames Buch zur erfolgreichen Praxisführung. Roger Rankel, einer der renommiertesten Verkaufstrainer Deutschlands, und der international gefragte Dentaldesigner



Oliver Reichert die Lorenzen haben es geschafft, „Verkaufsdanken“ und zahnmedizinische Branchenkenntnis zusammenzuführen. Sie bieten mehr als herkömmliche Bücher zum Praxismarketing, die sich oft in „BWL-Nachhilfe“ für Zahnärzte erschöpfen und kurz vor dem Praxisalltag stehen bleiben.

Als „Praxis“-orientierter Leitfaden steckt dieses Buch voller Ideen, die sich direkt umsetzen lassen. Ein durchdachtes Praxiskonzept, ein überzeugender Auftritt, ein freundliches und kompetentes Team – die Autoren zeigen, dass vieles, was eine zahnärztliche Praxis voranbringt, nichts kostet – außer ein wenig Kreativität und Einsatz.

Roger Rankel/Oliver Reichert die Lorenzen, Das Einzige, was stört, ist der Patient, Fachgebiet: Praxismanagement, 1. Auflage, Erscheinungsjahr 2009, Seiten 144, Einband Hardcover, Best.-Nr. 18050, ISBN 978-3-86867-011-0, Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin, Ladenpreis € 19,80.

Verlagsveröffentlichung

JUBILÄEN

30 Jahre tätig
war am 1. Februar 2010..... Frau Sophie Lienau ZFA in der Praxis Dr. Matthias Männle, vormals Praxis Wilhelm Berger

20 Jahre tätig
war am 1. Februar 2010.....Frau Sabine Bockelmann ZFA in der Praxissozietät Dr. Mathias Birch und Dr. Sabine Hahn-Müllerschön
war am 1. Februar 2010..... Frau Stefanie Ehlers ZMP in der Praxis Dr. Matthias Männle, vormals Praxis Wilhelm Berger

15 Jahre tätig
war am 13. Februar 2010..... Herr Christian Kutz Zahntechniker in der Praxis Dr. Hans-Helmut Liebe
ist am 1. März 2010..... Frau Andrea Dochow ZFA in der Praxis Dr. Bernd Röhl

10 Jahre tätig
war am 1. Januar 2010.....Frau Anke Kühne ZFA in der Praxis Dr. Rolf Ostermann
war am 2. Februar 2010..... Frau Stefanie Schütte ZFA in der Praxis Axel Wölflle

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.

**Norddeutscher Implantologie
Club – NIC
Vorsitzender:**
Dr. Dr. med. Werner Stermann
Termin: 24. März 2010
Referent: Dr. Winfried Walzer, Berlin
Thema: Die minimal-invasive Insertion von Implantaten, Stabilisierung von Zahnersatz, Fa. Imtec
Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg
Anmeldungen:
Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
Telefon: (040) 77 21 70,
Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei,
Firmen Veranstaltungen frei

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im März zum...

- 95. Geburtstag**
am 15. Dr. Gerhard Pupke
- 80. Geburtstag**
am 01. Christian Schmidt
am 09. Dr. Günter Meyer
- 75. Geburtstag**
am 30. Dr. Herbert Heitmann
- 70. Geburtstag**
am 30. Beatrice Markert-Schilling,
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
- 65. Geburtstag**
am 10. Johannes Oechtering
am 22. Dr. Bernd Gronwald
- 60. Geburtstag**
am 05. Dr. Elena Lavrendiadou
am 26. Jürgen Plume

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ES SIND VERSTORBEN

07.11.2009 Dr. Eberhardt Bodlien
geboren 21. Januar 1935

11.01.2010 Dr. Heinz Hänel
geboren 14. Juli 1920

12.01.2010 Dr. Ulrich Tomberg
geboren 01. Oktober 1953

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

ANZEIGE

PROVISORIEN AUS TEMPBASE® PERFEKT

Das Bis-Acryl-Composite TempBase® Perfekt von Dr. Ihde Dental dient der Herstellung provisorischer Kronen und Brücken.

Provisorien aus TempBase® Perfekt überzeugen optisch und können dem Patienten einen ersten Eindruck davon vermitteln, wie die definitive Restauration aussehen wird. Das in der Zahnfarbe A2 erhältliche Material zeichnet sich durch Farbstabilität sowie eine gute Polierbarkeit aus. Darüber hinaus wirken die Versorgungen aufgrund der Fluoreszenzeigenschaften des Provisorienmaterials bei jedem Licht natürlich und gliedern sich unauffällig in die Restbeziehung ein. Somit verfügt der Patient schon in der Übergangszeit über eine Versorgung mit zufriedenstellender Ästhetik.

Des Weiteren bieten temporäre Versorgungen aus TempBase® Perfekt

mit einer Biegebruchfestigkeit von 91,5 MPa und einer hohen Abrasionsbeständigkeit Sicherheit in puncto Belastbarkeit, selbst bei mehrgliedrigen Brücken. Sie können auch über einen Zeitraum von bis zu zwölf Monaten als Langzeitprovisorium getragen werden. Da nahezu keine Polymerisationsschrumpfung auftritt, weisen die aus TempBase® Perfekt hergestellten Versorgungen zudem eine ausgezeichnete Passform auf. Diese verhindert das Eindringen von Bakterien in den Randspalt und verringert so die Gefahr von Kariesbildung an dem präparierten Stumpf.

Das leicht zu verarbeitende TempBase® Perfekt von Ihde Dental in der

praktischen Automix-Kartusche ermöglicht es, Patienten kostengünstig bereits vor der definitiven Restauration ihr Lächeln zurückzugeben – mit einem Provisorium, auf das ästhetisch und funktionell Verlass ist.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Dr. Ihde Dental GmbH, 85386 Eching, Tel. +49 (0) 89 - 319 761-0, Fax +49 (0) 89 - 319 761-33, per E-Mail über info@ihde-dental.de oder unter www.ihde-dental.de.

Firmeninformation

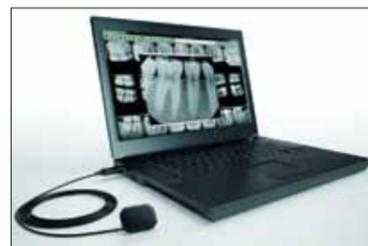
DEXIS PLATINUM

ic med GmbH, die Spezialisten für Praxis-EDV und digitale Medizintechnik, geben für DEXIS Platinum den aktuellen Verkaufsstart in Deutschland bekannt. Dank optimiertem, patentiertem Design und effizienter CMOS (Complementary Metal Oxide Semiconductor)-Hochleistungstechnologie bringt die digitale Röntgenlösung im Vergleich zum bisherigen Sensor entscheidende Neuerungen mit sich.

DEXIS Platinum ist offiziell seit Januar in Deutschland erhältlich. Der PerfectSize Sensor im TrueComfort Design für intraorales Röntgen ist jetzt noch portabler und komfortabler. Im Vergleich zum bisherigen Sensor hat DEXIS Platinum – dank einer im Sensor integrierten Wandlerelektronik – einen direkten USB-Anschluss. Da-

durch werden externe Komponenten wie Netzteile, Stromversorgungsgeräte, externe Karten, Speicherboxen und Adapter überflüssig. Mehrplatzanwender oder auch Gemeinschaftspraxen, die an mehreren Behandlungsplätzen röntgen, nehmen den Sensor einfach mit von Raum zu Raum – simply „plug-n-ray“. Mit diesem flexiblen Konzept hat DEXIS revolutionäre Pionierarbeit geleistet.

Aufgrund der neuen PureImage-Technologie mit hochauflösendem CMOS-Sensor ist die Bildqualität jetzt noch bemerkenswerter und bietet eine besonders hohe Auflösung. Ein 14-Bit-Analog-Digitalwandler ist in der Lage, 16.000 Graustufen, die feinste Dichteänderungen sichtbar werden lassen, darzustellen: klar, kontrastreich und klinisch relevant.



Die Kombination modernster Hard- und Softwaretechnologien stellt ein außerordentlich gutes Signal-Rausch-Verhältnis sicher und gewährleistet einen exzellenten Graustufenkontrast.

Die intuitiv und einfach zu bedienende DEXIS-Bildgebungssoftware erleichtert die Diagnostik und verbessert das Patientenverständnis für Behandlungen. Mit Hilfe automatisierter Arbeitsabläufe wird sowohl eine höhere Produktivität als auch eine bessere klinische Präzision sichergestellt.

Firmenveröffentlichung

ONLINE-PORTAL FÜR IMPLANTOLOGEN UND PARODONTOLOGEN

Seit nahezu 13 Jahren ist die Zeitschrift DI – DENTALE IMPLANTOLOGIE & Parodontologie auf dem Dentalmarkt etabliert. Das entsprechende Portal www.dimagazin-aktuell.de bietet nun eine neue, interaktive Plattform für diese spezifische Zielgruppe. Unter den bekannten Rubriken können praxisnahe, wissenschaftliche Fachartikel zum aktuellen Stand der Implantologie und Parodontologie abgerufen werden. Das umfangreiche

Themenangebot als auch die täglich aktuellen Neuigkeiten rund um die Zahnmedizin sind kostenlos und meist ohne Registrierung für alle User zugänglich.

Das neue Onlineportal für Implantologen und Parodontologen, <http://www.dimagazin-aktuell.de>, Spitta Verlag 11/2009.

Verlagsveröffentlichung

NEU: DAS ONLINE-PORTAL FÜR NIEDERGELASSENE ZAHNÄRZTE

Die Zeitschrift ZP ZAHNARZT & PRAXIS ist nun auch im Internet als Informationsportal für den niedergelassenen Zahnarzt verfügbar. Unter www.zp-aktuell.de finden Zahnmediziner praxisnahe, wissenschaftliche Fachartikel über den aktuellen Stand der Zahnmedizin sowie informative Produktvergleiche und Anwenderberichte. Im neuen Portal stehen Abrechnungs-, Rechts- und Steuertipps sowie

aktuelle Beiträge zum Praxismanagement jederzeit zur Verfügung. Laufend informiert wird das Praxisteam auch über Weiterentwicklungen und Neuigkeiten aus der Dentalbranche.

Das neue Onlineportal für niedergelassene Zahnärzte, <http://www.zp-aktuell.de>, Spitta Verlag 12/2009.

Verlagsveröffentlichung

X-TREM GRÜNDLICH BIS IN DEN ZAHNZWISCHENRAUM

„Die Zähne sind sauber, wenn man beim Putzen mit der Zahnbürste kräftig drückt und der Arm weh tut“, beschreibt der typische Schrubber seinen Putzerfolg. Der Techniker legt dagegen Wert auf ein Zahnputzinstrument, das ihm durch das Bürstendesign eine echte Unterstützung bei der täglichen Mundhygiene bietet. Besonders wichtig ist ihm die Erreichbarkeit der schwer zugänglichen Interdentalräume. Die neue Dr.BEST® X-Zwischenzahn Zahnbürste hat schräg angewinkelte X-Borsten, die mit ihrer Kreuz-Anordnung ideal entlang den



Zahnflanken gleiten. Darüber hinaus gelangen die verlängerten X-Seidenfein-Borsten 40 Prozent tiefer in die engen Zahnzwischenräume im Vergleich zu herkömmlichen X-Borsten-Zahnbürsten, wie eine Laborstudie aus den USA zeigt.

Quelle: Hersteller

NEUE REPORTING-SOFTWARE

Die neue Software-Lösung „REPORTER“ von Sirona ermöglicht es GALILEOS-Anwendern, einfach und schnell komplexe radiologische Berichte aus dreidimensionalen Volumendaten zu erstellen. In weniger als einer Minute können diese Daten hoch automatisiert oder individuell verarbeitet und ausgedruckt werden. Damit verbessert die REPORTER-Software den Workflow im Überweisungsgeschäft erheblich.

Vom effizienten Arbeitsprozess profitieren Radiologe und Zahnarzt gleichermaßen: Zunächst legt der Arzt mit GALAXIS 1.7 im Volumen die Befunde des Patienten an. Dazu setzt er im Röntgenbild „Lesezeichen“ an Befunde und ergänzt individuelle Befundtexte mithilfe vordefinierter Textbausteine. Diese Informationen sowie alle weiteren Angaben zu Aufnahmeverfahren und Schichten werden im Datensatz gespeichert. Startet der Anwender nun die REPORTER-Software, erhält er die komplette Dokumentation des Befundes inklusive aller Informationen und Ansichten. Für die Gestaltung des Berichtes stehen ihm verschiedene Layout-Vorlagen zur Verfügung. Mit einem einfachen Drag & Drop kann die Dokumentation nun per Maus in die gewählte Vorlage integriert werden.

Die Sirona Dokumentationssoftware REPORTER ist eine optionale Erweiterung der neuen GALILEOS-Software GALAXIS 1.7. Der REPORTER fügt sich nahtlos in bestehende Installationen ein und kann mit einer Lizenz beliebig oft in der Praxis installiert werden.

Firmenveröffentlichung

Ihr Einrichter



Service +++ Material +++ EDV +++ Design +++ Repair Shop +++ Einrichtung



**Hausmarkenartikel
mit Preisgarantie**

Einrichtung und Design

**Über 30.000
Markenartikel**



Lassen Sie sich beraten:

Tel. 040/557612-0
www.DSHdental.de